



Trendreport Wärmewende in Deutschland

April 2023

Einleitung

Die schlechten Nachrichten reißen nicht ab: Die Expert*innen des IPCC-Berichts prognostizieren Temperaturanstiege von mehr als 3 Grad. Zum wiederholten Male hat Deutschland seine gesetzlich vorgeschriebenen CO₂-Budgets im Gebäudebereich gerissen. Hausbesitzer*innen sehen sich weiterhin mit hohen Energiekosten, steigenden Preisen für Wärmepumpen und Co. sowie einem nicht enden wollenden Fachkräfte-Mangel konfrontiert. Und zu guter Letzt treibt seit mehreren Wochen das Gespenst „Verbot von Öl- und Gasheizungen“ sein Unwesen in der Medienlandschaft. Mit anderen Worten: In der Wärmewende ist gerade mächtig Dampf im Kessel. In diesem Zusammenhang startete die gemeinnützige Organisation co2online im Februar und März 2023 zwei bundesweite Befragungen. Über 5.000 Haushalte nahmen daran teil – 90 Prozent der Befragten sind Hauseigentümer*innen. Zusammen mit Auswertungen aus der co2online-Wohngebäudedatenbank mit über zwei Millionen Datensätzen geben sie Auskunft darüber, wo wir aktuell bei der Wärmewende stehen und an welchen Stellen Hauseigentümer*innen Handlungsbedarf sehen.

1. Wo steht der Gebäudesektor?

15 Prozent der CO₂-Emissionen entstehen beim Beheizen der Gebäude¹. Der Gebäudesektor gehört somit zu den größten Verursachern von Treibhausgasen. Die Emissionsminderungsziele für den Gebäudesektor wurden im letzten Jahr zum dritten Mal in Folge verfehlt. Die geringen Treibhausgasminderungen seit 2010 lassen sich vor allem durch die wärmeren Winter und die gestiegenen fossilen Energiepreise erklären, nicht aber durch strukturelle Umstellungen in der Energieeffizienz und der Energieerzeugung.

Dabei müsste der Gebäudebestand umfassend saniert und auf klimafreundliche Heizsysteme umgestellt werden. Eine Auswertung der Datenbank Wohngebäude.info zum Heizenergieverbrauch zeigt, dass der Verbrauch in Wohngebäuden seit 2010 witterungsbereinigt stagniert (siehe Tabelle 1).

Es wird nicht ausreichend saniert und die Sanierungen sind nicht wirksam genug, um die Klimaziele zu erreichen. Für einen klimaneutralen Gebäudebestand mit flächendeckend Nullemissionsgebäuden (bis 65 kWh/m²a) bis 2045 müssen noch rund 90 Prozent der Gebäude in Deutschland energetisch optimiert werden (siehe Tabelle 2).

Erneuerbare Wärme soll bis zum Jahr 2045 möglichst die komplette Wärmeerzeugung übernehmen. Derzeit liegt der Anteil bei lediglich 17,4 Prozent.

Aktuell werden in den europäischen Institutionen die Einführung von verpflichtenden Mindesteffizienzstandards diskutiert². So soll der Gebäudebestand schrittweise saniert und der Heizenergieverbrauch insbesondere der energetisch schlechtesten Gebäude gesenkt werden.

Mit der Einführung der 65-Prozent-EE-Regelung im deutschen Gebäudeenergiegesetz soll der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeerzeugung in Gebäuden bei anfallenden Sanierungen verpflichtend gesteigert werden³. Beide Maßnahmen sind notwendig, um die Klimaschutzziele im Gebäudebereich zu erreichen.

1. UBA, Pressemitteilung 11/2023 „UBA-Prognose: Treibhausgasemissionen sanken 2022 um 1,9 Prozent / Mehr Kohle und Kraftstoff verbraucht – mehr Erneuerbare und insgesamt reduzierter Energieverbrauch dämpfen Effekte“ (<https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/uba-prognose-treibhausgasemissionen-sanken-2022-um>)

2. Europäisches Parlament, 14.03.2023 „Parlament für klimaneutrale Gebäude bis 2050“ (<https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20230310IPR77228/parlament-fur-klimaneutrale-gebaude-bis-2050>)

3. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, 03.10.2023 „Bundesregierung startet Länder- und Verbändeanhörung zur Novelle des Gebäudeenergiegesetzes – Kabinetttbefassung noch im April“ (<https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2023/04/20230403-bundesregierung-startet-laender-und-verbaendeanhoerung-zur-novelle-des-gebaeudeenergiegesetzes-kabinetttbefassung-noch-im-april.html>)

Entwicklung des witterungsbereinigten Heizenergieverbrauchs

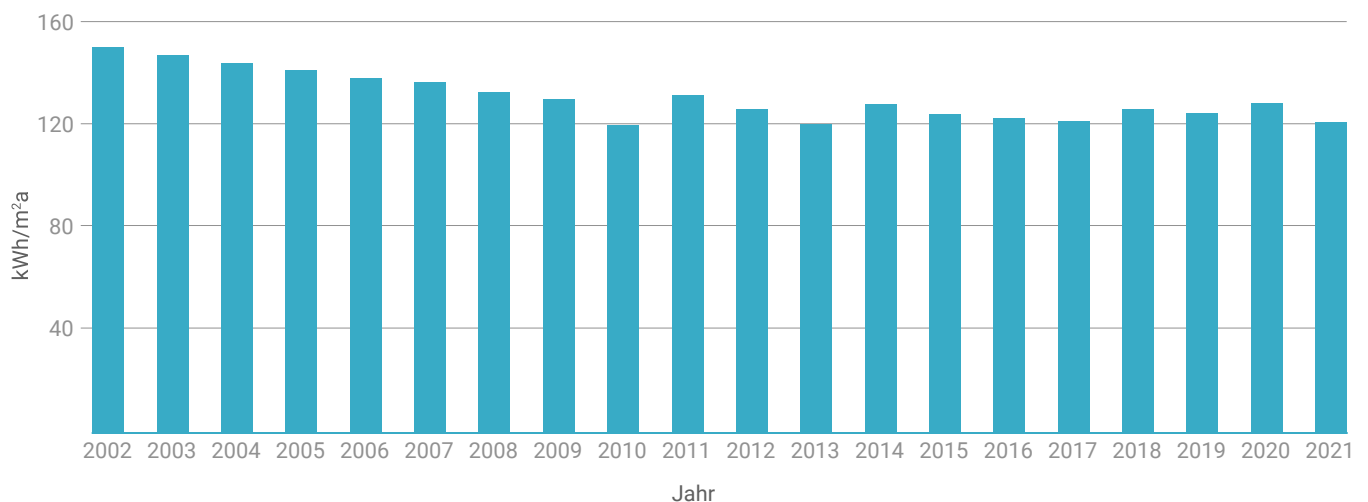


Tabelle 1: Entwicklung des Heizenergieverbrauchs (für Raumbeheizung und Wassererwärmung, witterungsbereinigt) in Deutschland von 2002 bis 2021, Wohngebäude.info

Verteilung des witterungsbereinigten Heizenergieverbrauchs

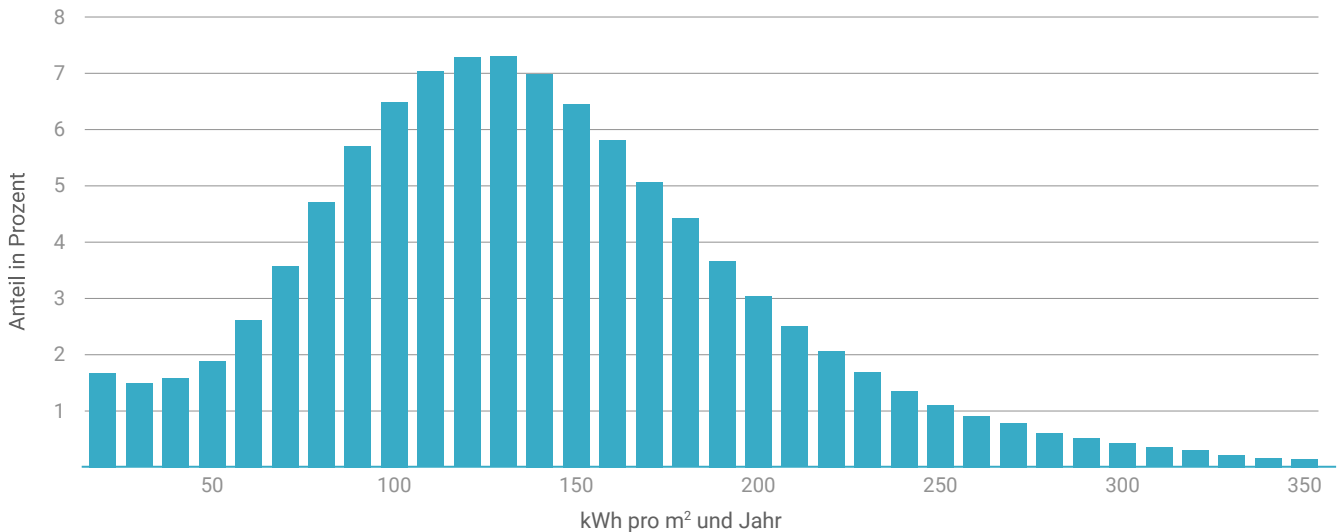


Tabelle 2: Verteilung des Heizenergieverbrauchs
(für Raumbeheizung und Wassererwärmung, witterungsbereinigt)
in Deutschland, Wohngebäude.info

2. Befragungen zur Energie- und Wärmewende in Deutschland

Als größtes bundesweites Netzwerk für den Klimaschutz ist die gemeinnützige Beratungsgesellschaft co2online ein Seismograf der Wärmewende.

Über ihren Newsletter steht sie regelmäßig mit über 155.000 Menschen im Austausch zu den Themen Energieeffizienz und Gebäudesanierung.

Um die Einstellung der interessierten Hauseigentümer*innen gegenüber der Energie- und Wärmewende in Deutschland einzufangen, hat co2online im März 2023 zwei Befragungen über ihren Newsletter durchgeführt.

Die erste Befragung lief vom 28. Februar bis 13. März und erreichte 5.332 Menschen. An der zweiten Befragung beteiligten sich vom 16. bis 23. März 5.872 Menschen. Über 90 Prozent der Befragten waren Hauseigentümer*innen.

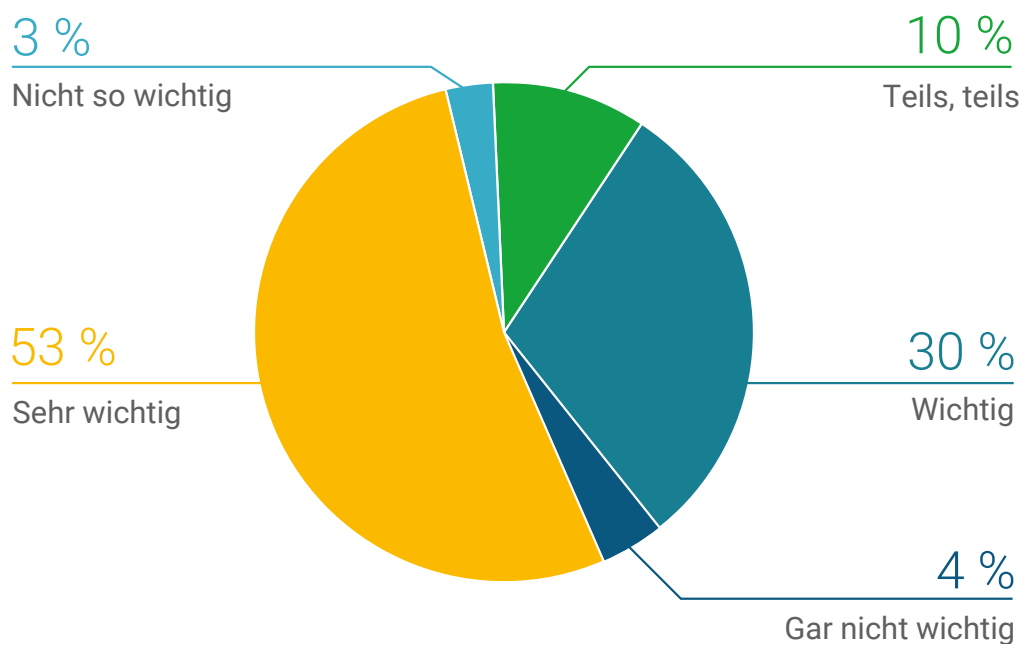
3. Ergebnisse der Befragungen

In welchem Verhältnis das Engagement der Hauseigentümer*innen für den Klimaschutz zur politischen Agenda steht, wurde in der ersten Befragung untersucht.

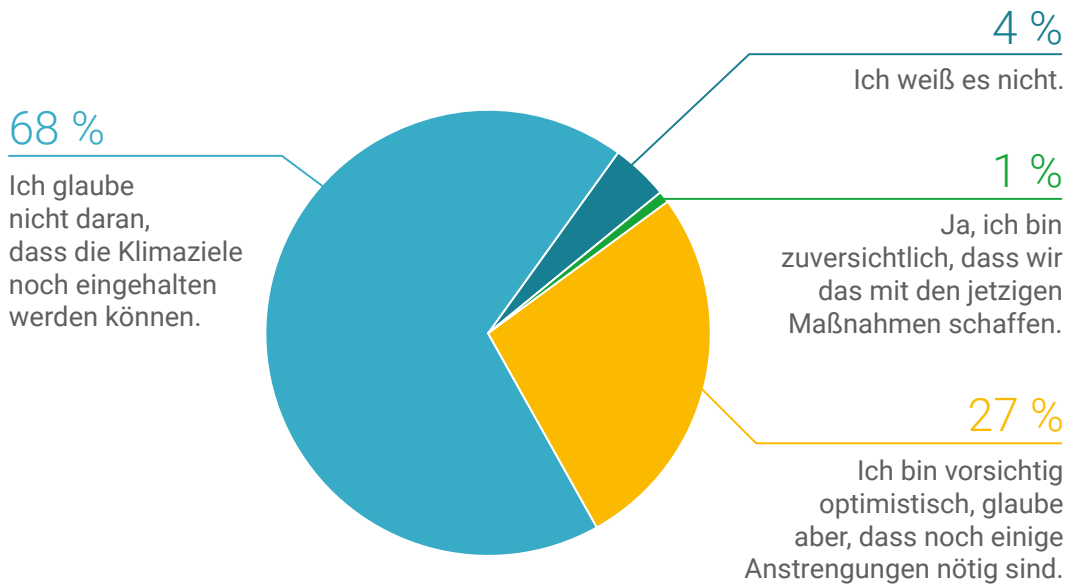
Über 80 Prozent der Befragten sind sich darüber einig, dass der Klimaschutz ein wichtiges bzw. sehr wichtiges Thema für die politische Agenda ist.

Gleichzeitig ist jede*r Zweite unzufrieden mit den bisherigen politischen Maßnahmen zum Klimaschutz in Deutschland. Das Erreichen des 1,5-Grad-Ziels halten über zwei Drittel für unwahrscheinlich.

Wie wichtig ist Ihnen das Thema Klimaschutz für die politische Agenda?

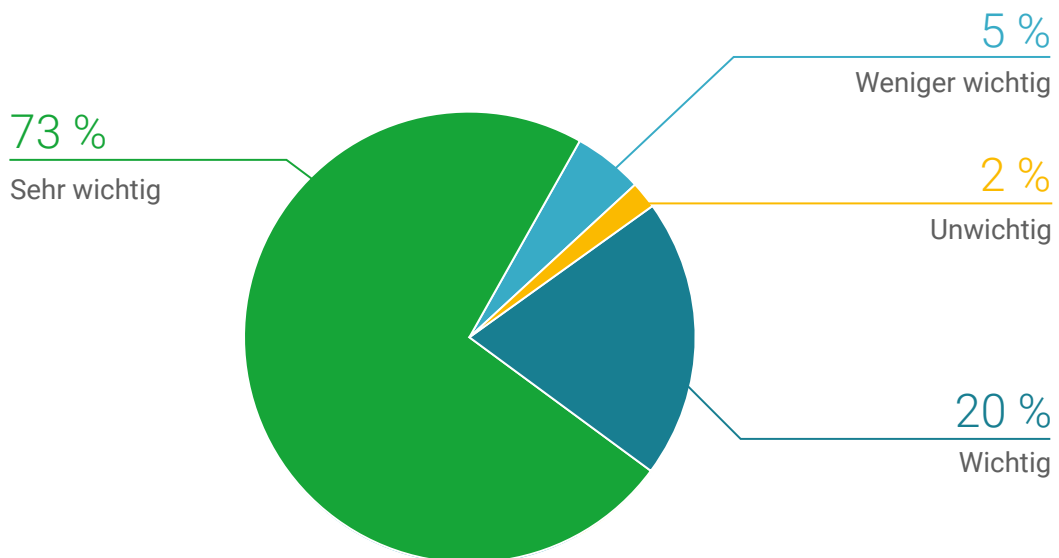


Was denken Sie, werden wir in Deutschland die Klimaziele zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels erreichen?



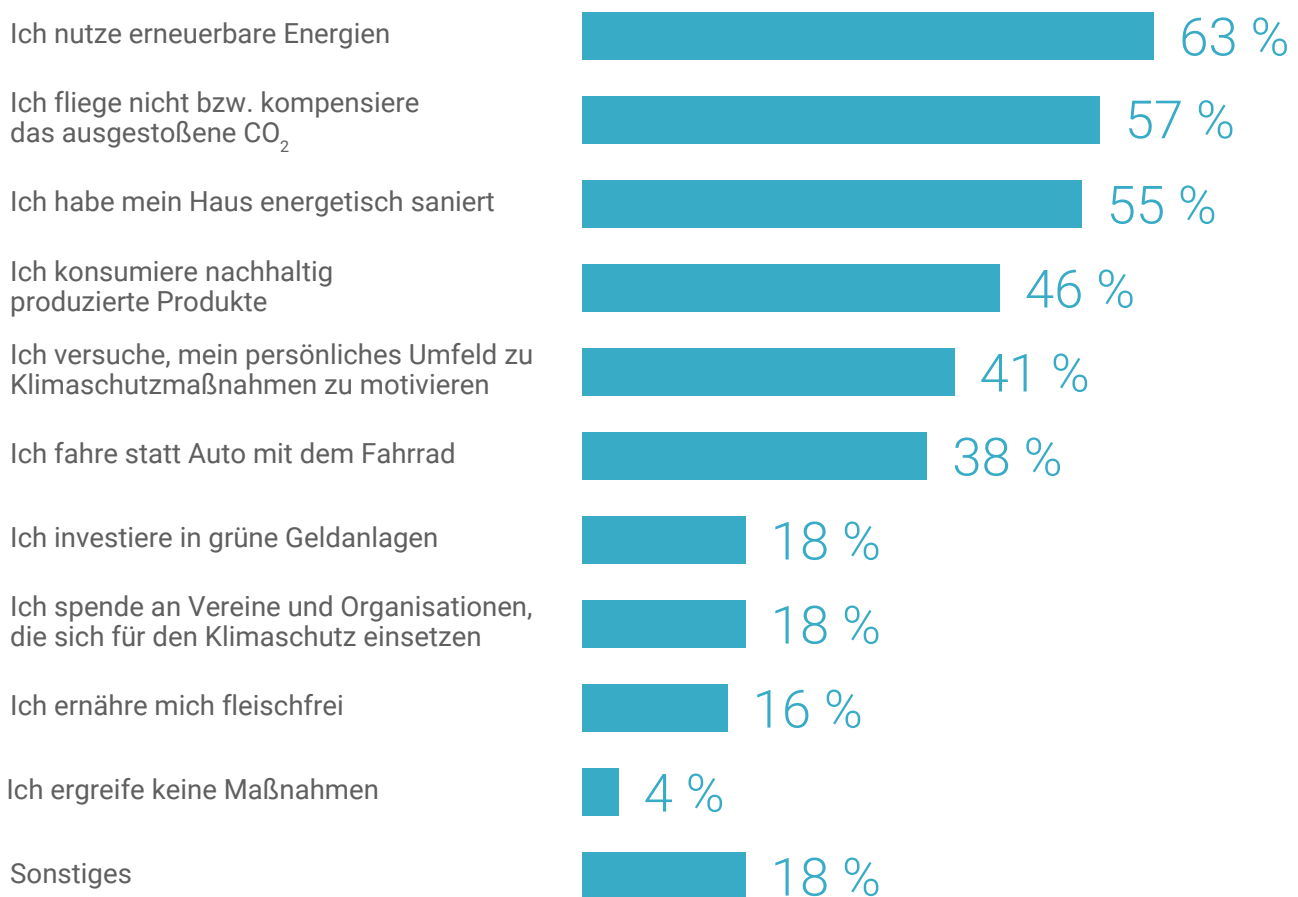
Gefragt wurde auch, welchen Stellenwert die Befragten den erneuerbaren Energien geben: 93 Prozent finden den Ausbau von erneuerbaren Energien wichtig bis sehr wichtig.

Eine stärkere Nutzung und den Ausbau von erneuerbaren Energien in Deutschland finde ich:



Die Mehrheit der Befragten ergreift bereits im Alltag Klimaschutzmaßnahmen: 63 Prozent nutzen erneuerbare Energien und 55 Prozent haben ihr Haus modernisiert, um den Energieverbrauch zu senken.

Welche Klimaschutzmaßnahmen ergreifen Sie persönlich in Ihrem Alltag?



Fazit der ersten Befragung

Die Ergebnisse der ersten Befragung zeigen, dass die befragten Hauseigentümer*innen in Sachen Klimaschutz und Energieeffizienz bereits engagiert sind. Sie bringen die

Energiewende im Gebäudebereich voran, indem sie sich unabhängiger machen und erneuerbare Energien einsetzen. Eine Begleitung der Energiewende durch politische Maßnahmen sehen sie aber als notwendig an.



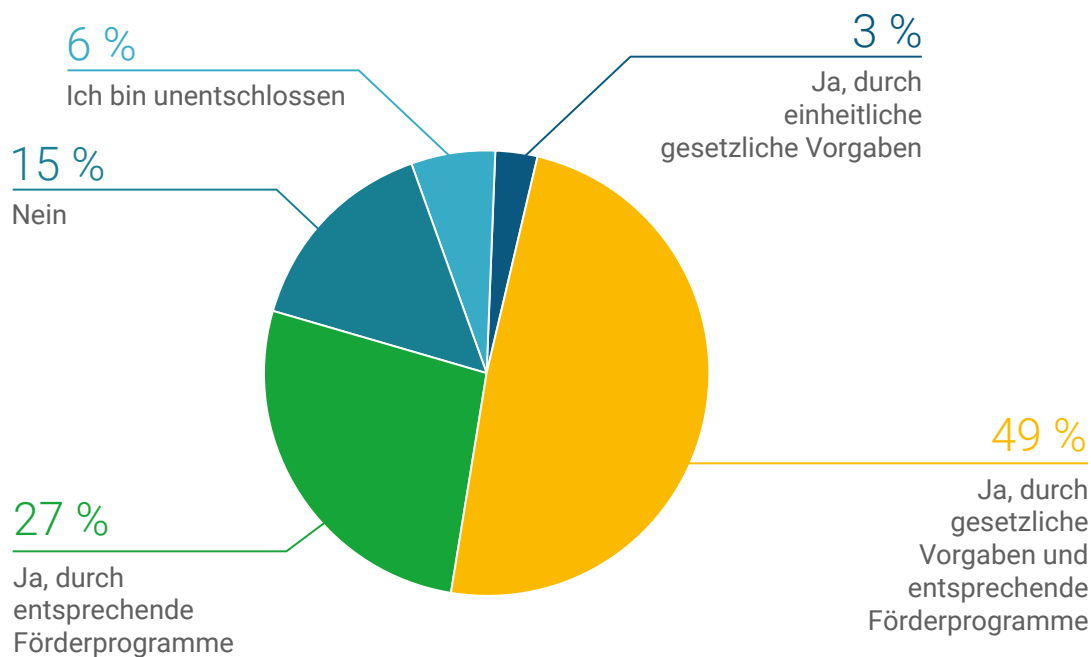
? Vanaf een uur of
over we pluisen
om in dit feestje zelf?
al
ER!

kieback:vector

Im Fokus der zweiten Befragung standen die aktuelle Debatte zum Heizungstausch und die Implikationen, mit denen Hauseigentümer*innen sich konfrontiert sehen.

Dabei wurde deutlich, dass die Unterstützung zum Heizungstausch mehrheitlich vorhanden ist. Insgesamt 79 Prozent der Befragten fordern, dass veraltete fossile Heizsysteme durch klimafreundliche ausgetauscht werden. Jede*r zweite Befragte wünscht sich einen Mix aus Förderung und gesetzlichen Vorgaben, um dies zu realisieren.

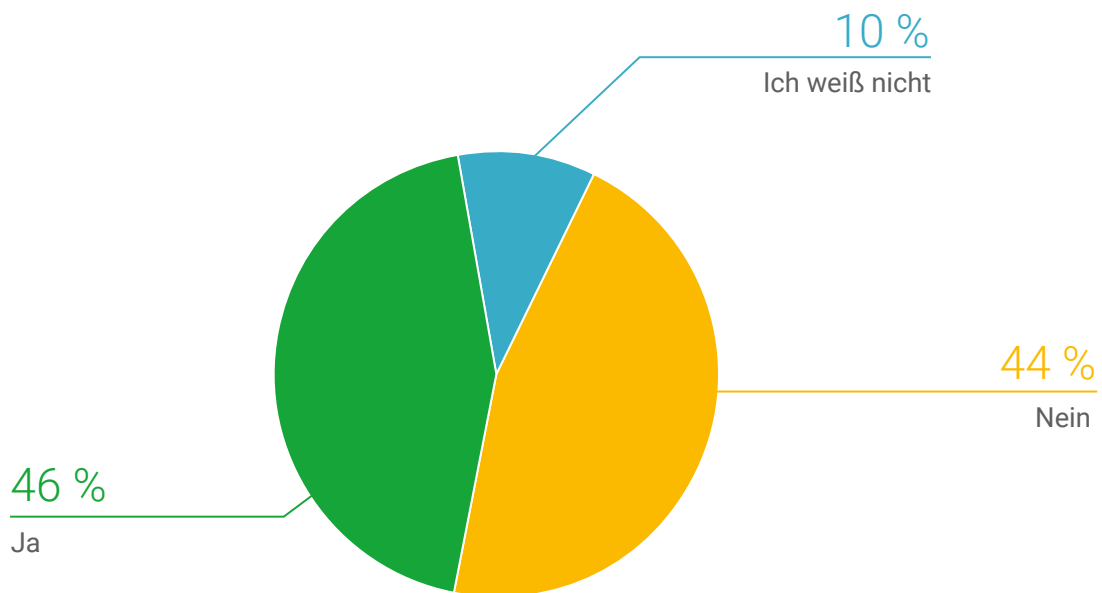
Sollten veraltete Gas- und Ölheizungen durch klimafreundlichere Heizsysteme ersetzt werden und wenn ja, wie?



Klimafreundliche Heizsysteme sind ein entscheidender Baustein für die Wärmewende. Entscheidend sind aber nicht nur Förderungen für den Einbau, sondern auch gesetzliche Vorgaben, die Orientierung und Planungssicherheit bieten.

Das wird auch dadurch unterstrichen, dass die geplante Regelung zum Einsatz erneuerbarer Energien in neuen und sanierten Gebäuden bei fast der Hälfte der Befragten auf Zustimmung stößt.

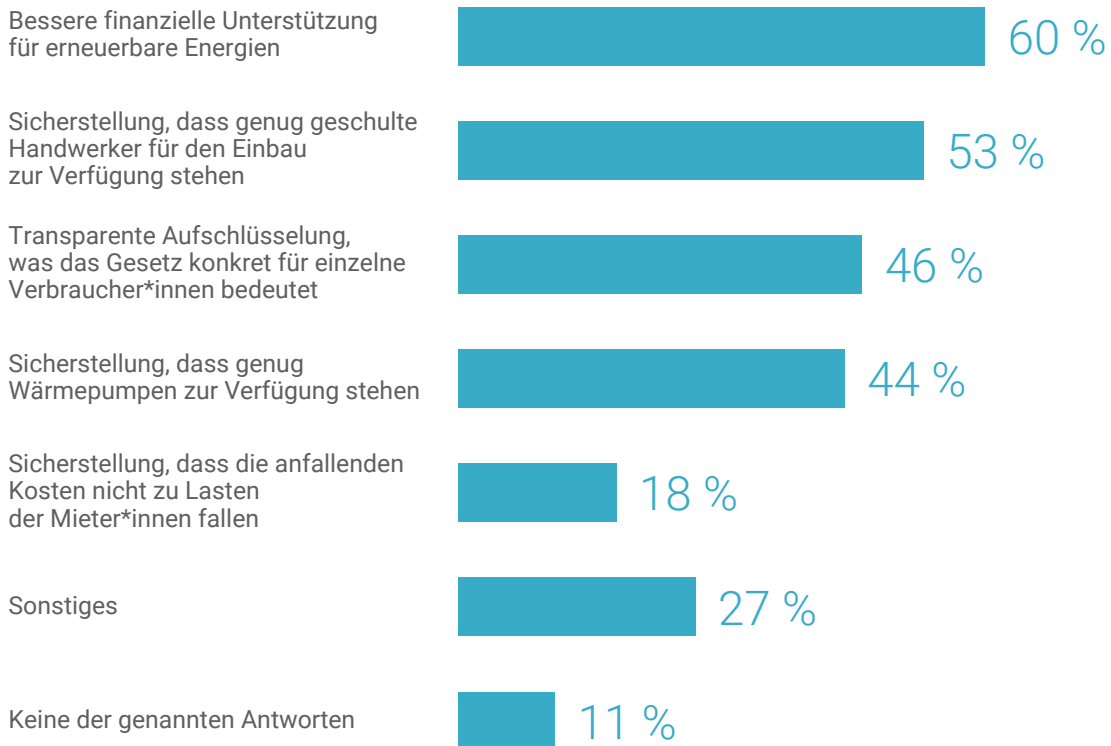
Würden Sie ein Gesetzesvorhaben unterstützen, das die Anforderung für neu eingebaute Heizungen auf mindestens 65 Prozent erneuerbare Energiequellen festlegt?



Dass eine Mehrheit der Befragten die Regelung befürwortet, ist angesichts der medialen und politischen Diskussionen und negativen Einordnungen des Vorschlags in den Wochen vor und während der Befragung ein deutliches Zeichen, dass Zielvorgaben eine wichtige orientierende Rolle für Hauseigentümer*innen spielen.

Eine große Verunsicherung ist bei vielen Menschen bezüglich der Regelung dennoch vorhanden. Dass diese aber nicht ausschließlich mit Ablehnung verbunden ist, zeigt, dass eine Mehrheit der Befragten, die das Gesetzesvorhaben derzeit noch nicht unterstützen, sich unter bestimmten Bedingungen auch eine Unterstützung vorstellen können.

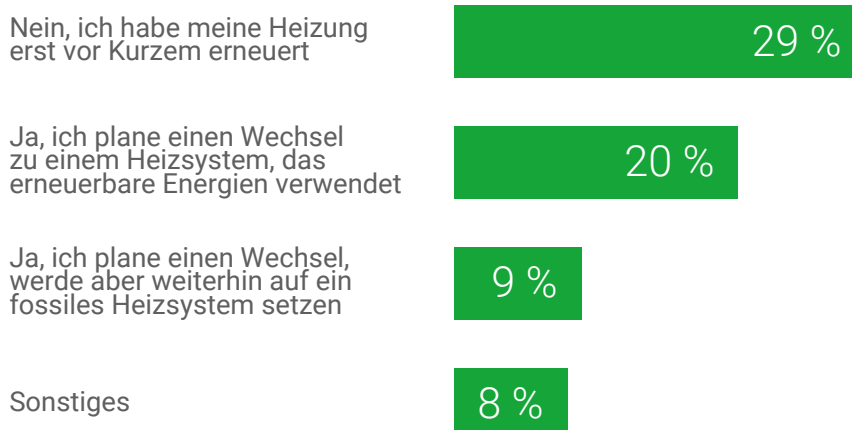
Was müsste passieren, damit Sie ein solches Gesetzesvorhaben unterstützen? (Mehrfachnennungen)



Um noch mehr Menschen von der Regelung zu überzeugen, müssten finanzielle Unterstützung, geschultes Handwerkspersonal und mehr Transparenz zum Gesetzesvorhaben gegeben sein.

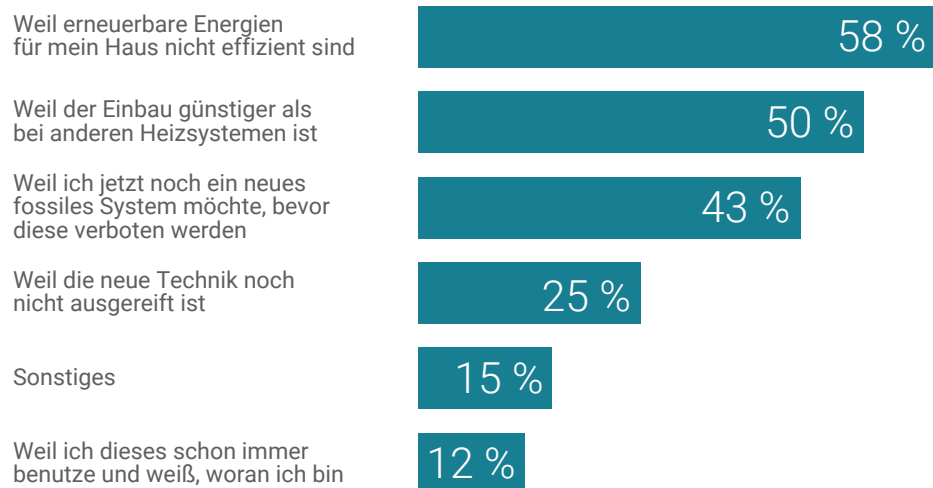
Fast ein Drittel der Heizungen der Befragten ist älter als 20 Jahre. Ein Heizungstausch ist für sie eine sinnvolle Option, bei einigen sogar Pflicht. 20 Prozent der Befragten planen bereits, zu einer Heizung auf Basis erneuerbarer Energien zu wechseln.

Planen Sie aktuell oder in naher Zukunft einen Heizungswechsel?



Nur 9 Prozent der Befragten planen, weiterhin auf ein fossiles Heizsystem zu setzen. Diese empfinden mehrheitlich, dass Heizsysteme auf Basis erneuerbarer Energien für ihr Gebäude nicht effizient und teurer sind.

Warum planen Sie, in ein neues fossiles Heizsystem zu investieren? (Mehrfachnennungen)

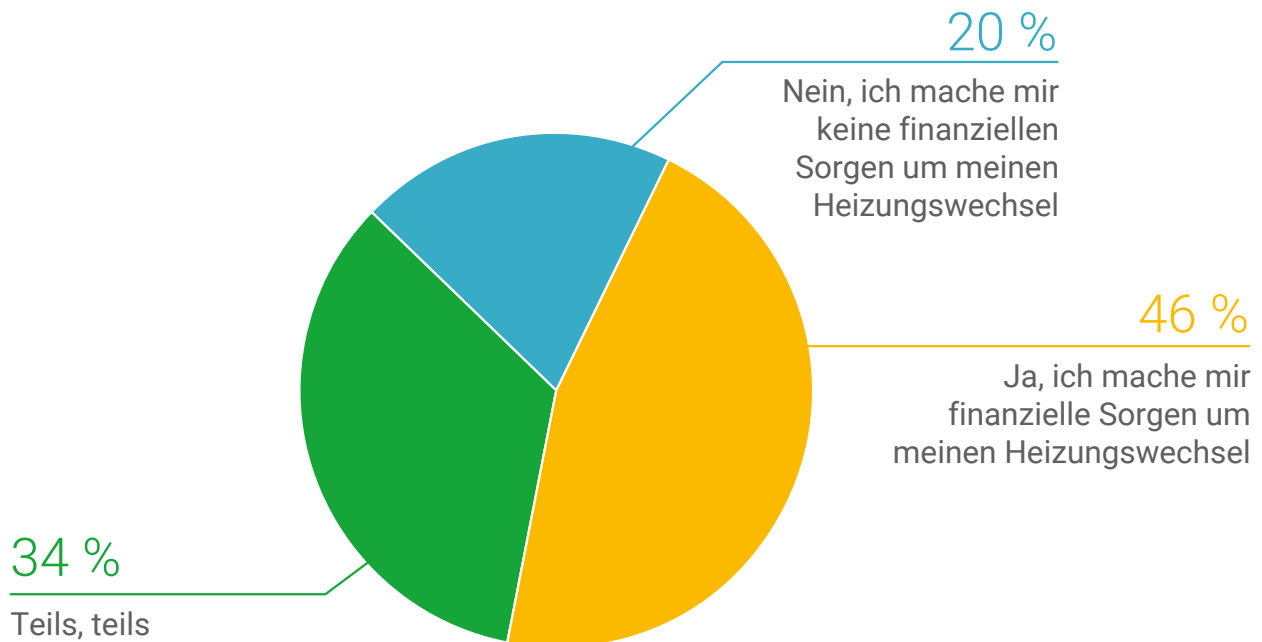


Heizanlagen auf Basis erneuerbarer Energien können generell in vielen bestehenden Gebäuden effizient und wirtschaftlich eingesetzt werden. Soll die Technik flächendeckend zum Einsatz kommen,

müssen Hauseigentümer*innen aber über die technischen und finanziellen Möglichkeiten der Erneuerbaren informiert und beraten werden.

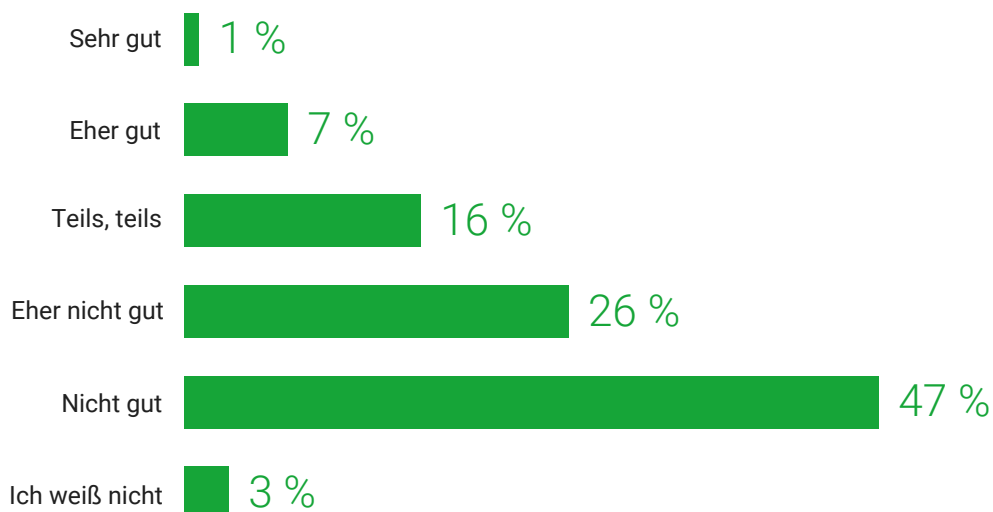
Fast die Hälfte der Befragten bereitet das Thema Heizungswechsel finanzielle Sorgen. Daher wünschen sich die meisten von ihnen (62 Prozent) höhere Förderungen.

Bereitet Ihnen das Thema Heizungswechsel finanzielle Sorgen?



Diese Verunsicherung zeigt sich auch beim Thema Planungssicherheit: Über 73 Prozent der Befragten bewerten die Planungssicherheit als nicht gut oder eher nicht gut.

Wie bewerten Sie aktuell die Planungssicherheit für einen Heizungstausch in Deutschland?



4. Fazit

Um Klimaneutralität im Gebäudesektor zu erreichen, braucht es massive Anstrengungen bei der Energieeffizienz, der Umstellung auf klimaneutrale Heizsysteme und beim Ausbau erneuerbarer Energien. Dazu sind die Politik, die Wirtschaft und die Hauseigentümer*innen in der Verantwortung.

Die befragten Hauseigentümer*innen stehen hinter dem Ziel der Wärmewende. Sie wollen eine gesicherte und bezahlbare Energieversorgung, fordern dazu aber auch die notwendigen Rahmenbedingungen. Die Politik muss mit klaren Vorgaben, Informationen und Unterstützungsangeboten aufzeigen, welche Zukunft das Heizen hat und wie Hauseigentümer*innen selbst umstellen können.

Es wurde aber auch deutlich, dass die medial befeuerten Diskussionen um ein sogenanntes Heizungsverbot oder einen Sanierungszwang zu starken Verunsicherungen geführt haben und Unwissenheit über die technischen Möglichkeiten von Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen vorherrscht.

Es ist daher unumgänglich, dass Haushalte noch stärker über die Vorteile und Möglichkeiten energieeffizienter und klimaneutraler Gebäude aufgeklärt werden. Die Politik ist dazu aufgefordert, sachlich und transparent aufzuzeigen, was auf die Hauseigentümer*innen zukommt. Sie muss dazu beitragen, dass die Wärmewende bezahlbar ist, und die politischen Rahmenbedingungen sicherstellen, damit Handwerk und Technik zur Verfügung stehen werden.

Wichtig ist dabei ein breites und neutrales Informations- und Beratungsangebot von unabhängigen Akteuren. Dazu gehören Energieberater*innen, Energieagenturen vor Ort, Verbraucherzentralen und Onlineberatungsportale wie [co2online.de](https://www.co2online.de). Die Hauseigentümer*innen brauchen einen Raum für ihre Bedenken, Verunsicherungen und Fragen. Ein solcher Raum ist die Voraussetzung für eine stärkere Akzeptanz einer engagierten Wärmewende. Damit diese Beratung und Begleitung allen Haushalten offenstehen, sollte die Bundesregierung sie weiter ausbauen und fördern.



